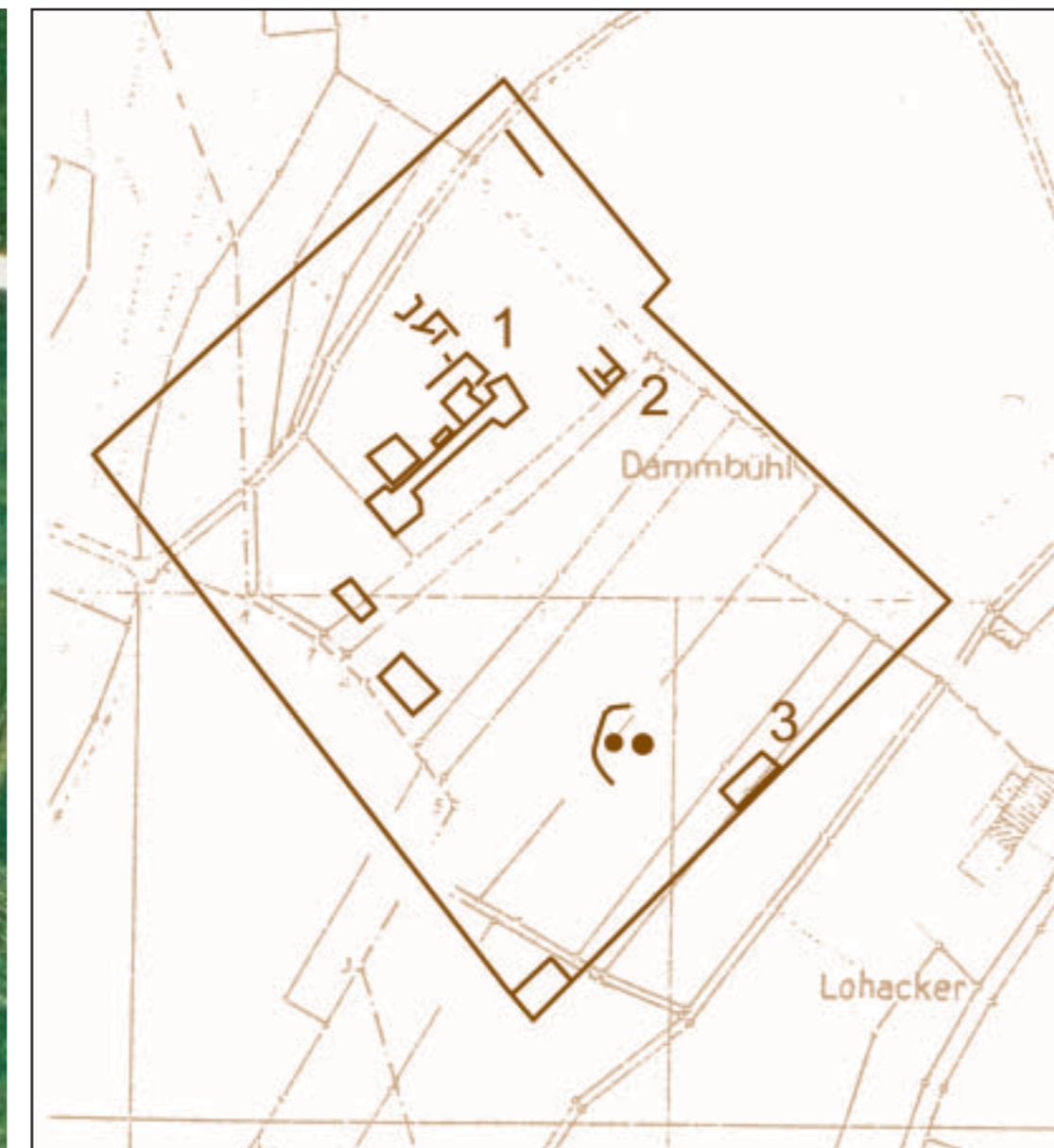




Der römische Gutshof von Homberg

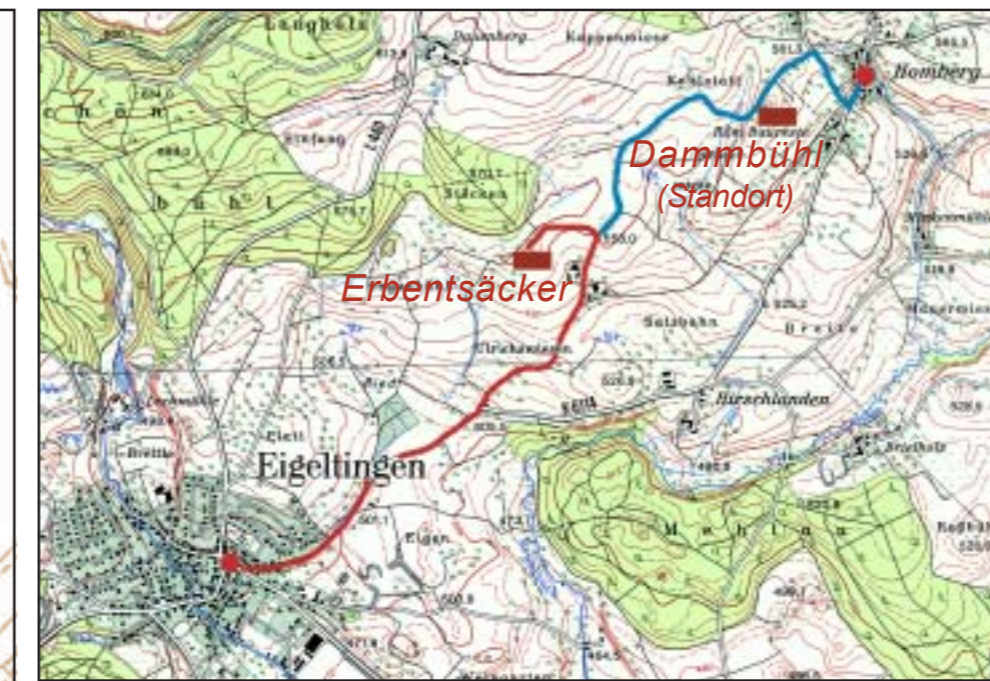


Luftbild des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg von 1989. Dicht unter dem Humus liegende Mauerreste des Haupthauses zeichnen sich deutlich im Pflanzenkleid ab. In heißen Sommern wird das Gras auf den Mauern schneller dürr. Ist Getreide angepflanzt, so reifen die Ähren auf den trockenen Mauern schneller und bilden den Mauerverlauf helle Linien im noch grünen Feld ab.



Planskizze zur römischen Villa von Münchhöl-Homberg auf Grundlage der Luftbildbefunde:

- 1 Haupthaus
- 2 Badegebäude
- 3 vermutlich Torbau.



1,4 km westlich des „Dammbühls“ liegt die Villa rustica von Eigeltingen „Erbensäcker“ mit den konservierten Mauern eines Nebengebäudes und weiteren Informationstafeln.

- Fahrweg mit Parkmöglichkeit
- Wanderweg



Luftbild des teilrekonstruierten Haupthauses von Hechingen-Stein. Ähnlich dürfte auch das Gutshaus von Münchhöl-Homberg ausgesehen haben. Zur säulengetragenen Eingangshalle führt eine Steintreppe. Die Vorderfront wird von zwei vorspringenden Türmen flankiert. Die Dächer waren mit Ziegeln gedeckt, die Mauern verputzt und bemalt. In den Türmen und den Räumen um den Innenhof lebte der Gutsbesitzer und seine Familie. Die Fenster waren verglast und ein Teil des Gebäudes konnten mit einer Fußbodenheizung (Hypokaustanlage) beheizt werden.

Der römische Gutshof von Münchhöl-Homberg wurde 1901 erstmals beschrieben. Auf unsystematische Schürfungen folgten in den 1930er Jahren erste Aufmessungen und Probegrabungen durch A. Funk und P. Revellio. 1989 konnten mit Hilfe von Luftbildern weitere Baudetails erkannt werden. Die etwa 270 x 200 m große Gutsanlage erstreckt sich über einen flachen, nach Südosten geneigten Hang und war von einer Hofmauer umgeben. Auf der höchsten Stelle des „Dammbühls“ stand an prominenter Stelle das repräsentative Haupthaus. Es handelte sich um ein stattliches Gebäude mit turmartigen Vorsprüngen an den Ecken der vermutlich von Säulen getragenen Eingangshalle (porticus). Der offene Innenhof war von Seitenflügeln, die mehrere Räume erkennen lassen, eingegrenzt. Die Mindestausmaße des Gebäudes dürften etwa 70 x 60 m betragen haben. Wenig östlich stand das Badegebäude, das einen festen Bestandteil jedes größeren römischen Gutshofes bildete. Die Funktion zweier kleinerer Gebäude und eines run-

den bis achteckigen Grundrisses in der südlichen Hofhälfte ist bislang unbekannt. An der südwestlichen Hofmauer ist im Luftbild ein Torgebäude erkennbar. Dort dürfte sich der Zugang zur Anlage befunden haben. Vermutlich führte einst ein römischer Verbindungsweg unmittelbar an der Gutsanlage vorbei.

Auf dem Gutshof lebten neben der Familie des Besitzers das Gesinde und einzelne Handwerker.

Mit 5,4 ha Hoffläche gehört die Anlage vom „Dammbühl“ zu den größten römischen

Gutshöfen in Baden-

Württemberg. Die erwirtschafteten Überschüsse des Landgutes wurden wohl in die römische Siedlung nach Orsingen verhandelt.



In den 1930er Jahren wurde nahe des Gutshofes ein Goldmedaillon des Kaisers Constantius II. (Regierungszeit 337-361 n. Chr.) gefunden. Das Würdezeichen wurde an hochrangige römische Offiziere oder verdiente Zivilpersonen verliehen. Wie das wertvolle Stück im vierten Jahrhundert in den von Römern bereits verlassenen Hegau gelangte, ist ungeklärt.



Römische Händlerszene und Legionäre.
Fotos: Legio XIII Augusta

Die Villa rustica von Münchhöl-Homberg wurde vermutlich in den letzten Jahrzehnten des ersten Jahrhunderts gegründet und dürfte spätestens mit der Rückverlegung der römischen Grenze an den Bodensee um 260 n.Chr. aufgegeben worden sein. Teile des Geländes sind in Besitz des Landes Baden-Württemberg und wurden zum Schutz der Mauerreste aus der Ackerbaunutzung genommen.

